

Kritik an Missbrauch von Sportgroßveranstaltungen

bbv vom 8.6.2020

Der ehemalige BWV-Wasserballer Prof. Dr. Jürgen Schwark, der an der Westfälischen Hochschule in Bocholt lehrt, hat ein Buch geschrieben.



Prof. Dr. Jürgen Schwark, Sozialwissenschaftler und Sportexperte an der Westfälischen Hochschule in Bocholt, kritisiert den Missbrauch von Sportgroßveranstaltungen.

FOTO: WH

BOCHOLT (bri) Wenn erst das Coronavirus besiegt sein wird, werden auch Sportgroßveranstaltungen nicht mehr wie im Moment im Wesentlichen unter Infektionsfragen diskutiert. Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Schwark, der an der Hochschulabteilung Bocholt Betriebswirtschaftslehre speziell für den Tourismus lehrt, will dann dazu beitragen, dass Wirtschaftsförderung und Kommerz Bürgern und Bürgerinnen nicht den Spaß am Sport vermiesen. Jetzt hat er dazu ein Buch veröffentlicht, berichtet Barbara Laaser auf der Homepage der westfälischen Hochschule.

So sei es früher gewesen, hieß es nun: Sportgroßveranstaltungen zeigen Spitzenleistungen von Sportlern und sind für die Zuschauer zugleich ein gemeinsam erlebtes Fest, das das Leben in der Stadt bereichert. Seit Deutschland und viele Staaten aber mehr auf neoliberale, am Markt orientierte Wirtschaftspolitik setzen, sehen sich auch Städ-

te weniger als Lebensgemeinschaft von Menschen, sondern als „Unternehmen“, um nicht zu sagen als „Wirtschaftskonzerne“. Für Schwark, ehemaliger Wasserballer beim Bocholter Wassersportverein, sind diese Städte bei Sportgroßveranstaltungen Werbepartner, Kapitalanleger und für sie sind ausschließlich zahlungsstarke Zielgruppen wichtiger als der Wille, Sportler zu fördern und Bürger zu begeistern.

Das jedoch, so Schwark, funktioniert weder für alle Städte noch auf Dauer. Er sagt: „Städte, die ihre Veranstaltungen nicht durch Werbung finanzieren können, stellen sie ein. Und bei den anderen verkommen Sportler und Zuschauer zur Kulisse für Bandenwerbung und Reklame.“

Die Folge sei: Die Ablehnung zur Ausrichtung etwa von Olympischen Spielen. „Das richtet sich nicht gegen den Sport, sondern gegen die Instrumentalisierung für sportfremde Zwecke“, sagt der Hochschullehrer.

Schwark wäre aber kein Wis-

senschaftler der angewandten Forschung, würde sein Buch nicht auch Lösungswege diskutieren. Er stellt Kriterien, Konzepte und Strategien vor, wie Sport, Wirtschaftspolitik und städtische Daseinsfürsorge für Einwohner und Besucher sinnvoll kombiniert und harmonisiert werden können.

Dabei geht es etwa darum, wie viel Steuergeld eingesetzt werden darf/kann und wie viele Leistungen an die Privatwirtschaft vergeben werden können, bevor Sport zur Nebensache von Kommerz wird, so Barbara Laaser. „Sportkultur soll weiterhin dem kooperativen und solidarischen Gemeinwohl verpflichtet bleiben“, lautet das Ziel von Jürgen Schwark.

„Sportgroßveranstaltungen“, Kritik der neoliberal geprägten Stadt, Der Einfluss von Sportgroßveranstaltungen auf Städte, 2020, Autor Jürgen Schwarz, Verlag Springer VS, ISBN 978-3-658-28303-2, E-Book 26,99 Euro; Hardcover 34,99 Euro.